



Novi-Letter



Liebe Schwestern!

Liebe Freunde und Interessierte!

„Wir sind überm Berg!“ 😊 Letzte Woche war Halbzeit des Projektes und nun beginnt so ganz, ganz langsam der „Abstieg“. Das hat auch viele Vorteile: Wir kennen einander schon viel besser als zu Beginn und können uns gegenseitig besser einschätzen und unterstützen. Wir haben schon viel miteinander erlebt und schöpfen nun aus einem gemeinsamen Erfahrungs- und Erlebnisschatz. Das alles tut gut und wir dürfen uns aneinander freuen und manchmal auch aneinander reiben, wie sich das für solche Prozesse gehört. Wir spüren alle eine große Dankbarkeit für diese Zeit und sind frohen Herzens in diese sechste Woche gegangen. Thematisch haben wir mit Schwester Christina und Schwester Pernela an der Keuschheit /Ehelosigkeit gearbeitet. Daneben gab es zwei schöne Begegnungen mit den Schwestern hier vom Haus und einen Vortrag von Herrn Gillen. Lest einfach selbst.

Eure Mitschwestern aus Luxemburg



Themen der Woche



Unser Leben hängt zusammen – eine praktische Methodenhilfe für ein spannungs-reiches Ordensleben!

Unser Leben (als Ordensfrau) hat viele Seiten. Welche bringen uns voran? Welche bremsen uns aus? Ein achteitiger Würfel (Oktaeder) und ein dehnbare Fitnessband haben uns bei diesen Fragen in verschiedenen Gottesdiensten begleitet. Entwickelt wurde die folgende Methode von Dr. Erny Gillen, mit dem wir hier im Haus öfter gemeinsam Hl. Messe gefeiert haben. Er hat auch den Ausdruck „Papst Franziskus Formel“ für diese Methode geprägt – denn die Formel ist abgeleitet aus Aussagen und Impulsen von Papst Franziskus in „Evangelii gaudium“ (2013). Am Montagnachmittag war nun Zeit, der Methode näher auf die Spur zu kommen. Dr. Gillen hielt uns einen interessanten Vortrag zu der von ihm entwickelten „Papst Franziskus Formel“.

Ein Oktaeder hat acht Flächen. Auf dem Oktaeder der „Papst Franziskus Formel“ stehen auf vier Flächen positive Entwicklungsdimensionen: die Zeit, die Einheit, die Wirklichkeit und das Ganze. Auf der jeweils gegenüberliegenden Seite stehen die Dimensionen räume, konflikte, ideen oder teile. Die vier Dimensionen mit großen Buchstaben sind wichtige Anziehungspole für ein erfülltes Leben. Sie ziehen uns

- in eine Zeit der Zukunft, die für uns offen ist
- in eine mit uns wachsende Einheit
- in eine Wirklichkeit, die wir gestalten
- in ein Ganzes, zu dem wir gehören



Die vier Dimensionen mit kleinen Buchstaben sind häufig die realitätsnahen Gegenpole

- vertraute räume
- selbstgefällige konflikte
- überkommene ideen
- losgelöste teile





Das Oktaeder macht deutlich, dass unser Leben in unterschiedlichen Dimensionen zusammenhängt. Die jeweiligen Dimensionen/Pole stehen in Spannung zueinander: Zeit/raum; Einheit/konflikt; Wirklichkeit/idee; Ganzes/teil. Darum findet man sie auf dem Oktaeder jeweils auf der gegenüberliegenden Seite. Es besteht sozusagen ein Spannungsverhältnis. Nach Gillen ist diese Spannung bedeutsam als Energie, die uns antreibt bzw. anzieht. Sie macht unser Leben spannungsreich. Keiner der beiden Pole darf wegbrechen., sonst ist die Spannung futsch und das Leben hängt schlapp in den Seilen. Aber die Bewegung sollte immer verstärkt zum positiven Pol hingehen, also zur Zeit, Einheit, Wirklichkeit und dem Ganzen. Denn nach Papst Franziskus ist:

- „Die Zeit mehr wert als der raum.“
- „Die Einheit wiegt mehr als der konflikt.“
- „Die Wirklichkeit ist wichtiger als die idee.“
- „Das Ganze ist dem teil übergeordnet.“

Die Methode bietet noch keine Antworten. Sie ist ein Weg, auf dem nach Antworten gesucht werden kann. Ein Weg, um alleine oder miteinander (in der Ordensgemeinschaft) in den Dialog zu kommen.

- Welcher Pol zieht uns gerade als Einzelne / in der Gemeinschaft am meisten an?
- Welchen Pol halten wir gerade fest?
- Wo hängen wir schlapp in den Seilen?
- Wo erleben wir unser Leben als positiv energiegeladen, also spannungsreich?





Ehelosigkeit



Thematisch haben wir uns diese Woche zusammen mit Sr. Christina und Sr. Pernela mit dem Gelübde der Ehelosigkeit oder Keuschheit bzw. Jungfräulichkeit um des Himmelreiches Willen befasst. Dafür, dass das Gelübde in der ursprünglichen Drittordensregel gar nicht vorkommen sollte, findet sich in den Konstitutionen unserer Gemeinschaften eine bunte Vielfalt an Beschreibungen des Gelübdes und damit auch eine bunte Vielfalt, was darunter verstanden werden kann.

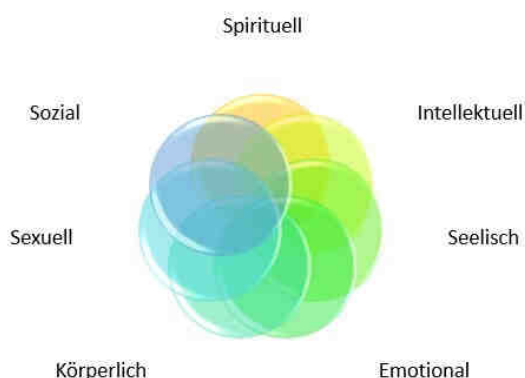
Daher haben wir die wichtigsten Begriffe zunächst nach einem heutigen Verständnis definiert:



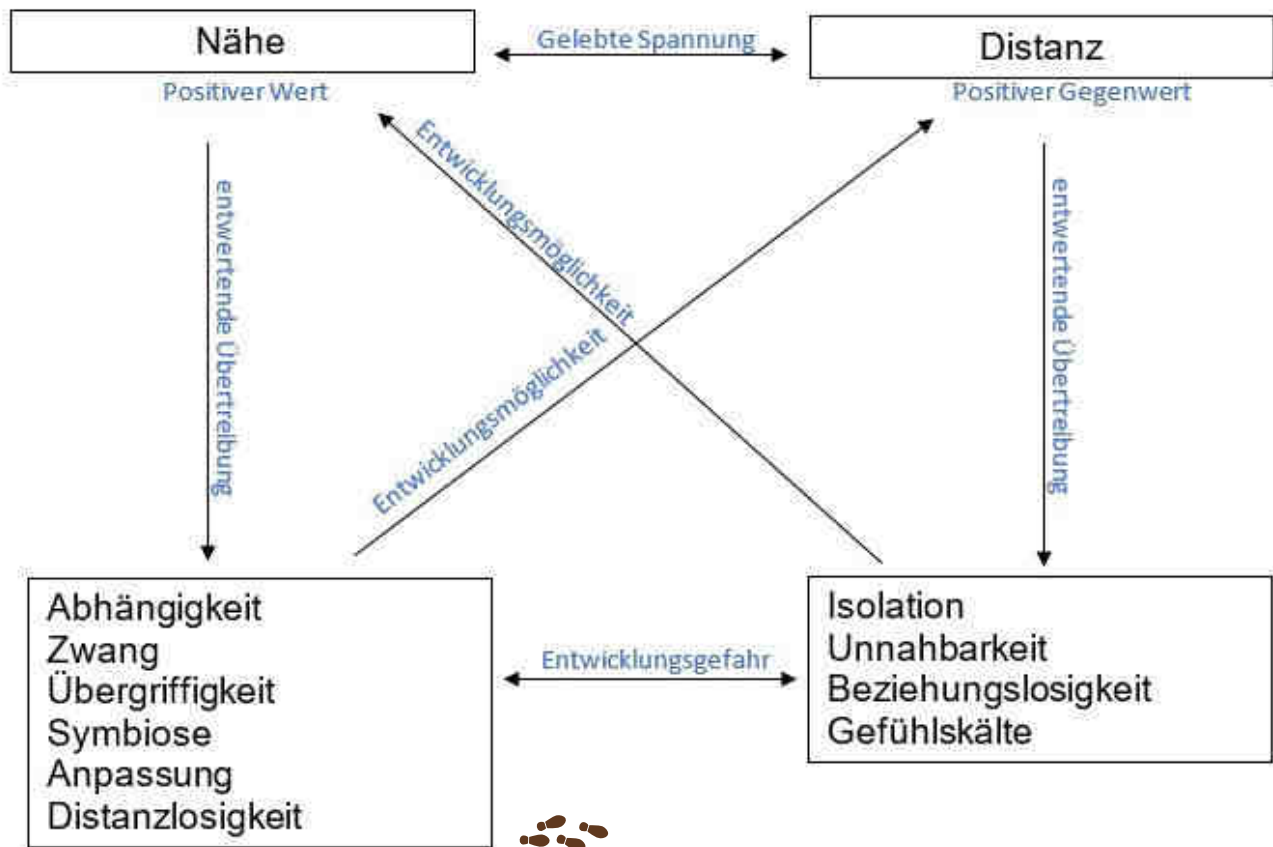
Bei diesen Definitionen wird erkenntlich, dass die Keuschheit/Jungfräulichkeit als Evangelischer Rat von allen Menschen in allen Lebensformen gelebt werden kann und dass der Begriff der Ehelosigkeit als Beiwort wichtig wird, wenn es um das Gelübde in Ordensgemeinschaften geht.

Inhaltlich haben wir uns mit dem Grundmodell unserer Persönlichkeit befasst (welche Gefühle und Bedürfnisse treiben mich an, bei welchen will ich Gas geben und bei welchen bremsen, wohin steuert mein Verstand?). Ein weiteres Thema waren die Voraussetzungen für und die verschiedenen Ausprägungen von Intimität, wobei die zölibatäre Intimität alle anderen beinhaltet, mit Ausnahme der sexuellen Intimität. Wichtige Voraussetzungen sind die Selbstannahme, die Fähigkeit, sich Nähe schenken lassen zu können, und das Respektieren der eigenen, sowie der Grenzen anderer.

Intimitäten (Beispiele)



Wichtige Erkenntnisse lieferte uns zudem die Aufstellung von „Werte und Entwicklungsquadranten“ (nach Schulz von Thun) zu den Themen Nähe/Distanz und Vertrauen/... .



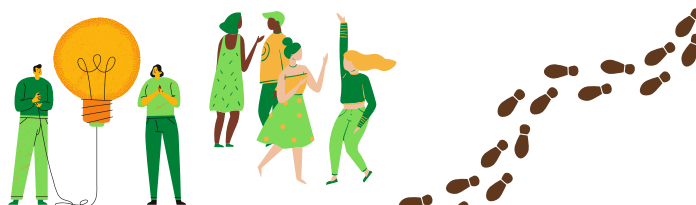
Unsere Fragen zum Thema Ehelosigkeit

Wie (er)lebe ich die Spannung zwischen Nähe und Distanz?

Wie (er)lebe ich Intimität im Alltag und welche Formen sind mir besonders wichtig?

Wie erfahre ich meine Sexualität im Ordensleben- was macht mich lebendig und was führt mich in das Liebesgeheimnis Gottes?

Wie halte ich das Gleichgewicht zwischen Gemeinschaft und Freundschaften außerhalb des Ordens?



„Alt und jung – das gibt Schwung“

Was passiert, wenn ältere und jüngere Schwestern zusammen kommen? Klar, das gibt richtig Schwung! So ist es uns am Montagabend ergangen. Die Sonne lachte vom Himmel und es war der perfekte Abend, die Schwestern vom Haus draußen im Garten zum Abendessen einzuladen. Aber natürlich nicht einfach so – sondern wir legten uns mächtig ins Zeug. Neben den drei „Chefköchinnen“ Sr. Evamaria, Sr. Magdalena und Sr. Marjam gab es jede Menge „Hilfsköchinnen“, die schon Tage lang vorher durch die Küche wuselten oder die Supermärkte unsicher machten: Salate, Pizza, Brote mit selbst zubereiteten Aufstrichen und natürlich einen „mächtigen“ Nachtisch – alle halfen irgendwie irgendwo mit ihren Fähigkeiten oder Unfähigkeiten 😊 mit, so dass es ein toller Abend wurde. Sogar Cocktails wurden gereicht und die ein oder andere Schwester vom Haus kam auf den Geschmack. Als ein ungeplanter Höhepunkt stellte sich der Besuch von Franziskus und Klara heraus, die mit ihrer unkomplizierten, frohen Natur für zusätzliche Lacher sorgten (siehe Fotos). Etwas vertan hatten wir uns bei der Zubereitung der Menge, was aber nichts machte, da wir in den folgenden Tagen bei den Mahlzeiten einfach die Köstlichkeiten weiter aßen. 😊 Fazit: Es gab einige Glasscherben zu beklagen, zwei zum Teil sehr kurz geratene Nächte, aber dafür um so mehr Freude im Herzen und im Bauch bei jung und alt!





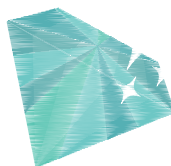


„Voreinander, hintereinander, miteinander“ – gemeinsame Hl. Messe zur jährlichen Professerneuerung der Schwestern im Haus

„Liebe Schwestern, seien Sie sich bewusst, dass die Novizinnen hinter Ihnen stehen, Ihnen den Rücken stärken, die franziskanische Sendung weitertragen und mit Ehrfurcht auf ihre gelebte Treue schauen (wir vom Noviziatsprojekt belegen in der Kapelle die Bänke direkt hinter den Schwestern vom Haus). Und liebe Novizinnen, freuen Sie sich, dass die Schwestern vor Ihnen gehen, Ihnen Vorbild sind in ihrer Treue und Liebe zur franziskanischen Sendung. Und freuen Sie sich alle miteinander, dass Sie den Weg miteinander gehen dürfen, dass Sie sich gegenseitig stärken und stützen dürfen.“

Mit diesen berührenden Worten eröffnete Herr Gillen am Dienstagmorgen den Gottesdienst zur jährlichen Professorenerneuerung der Franziskanerinnen von der Barmherzigkeit hier im Haus, der gleichzeitig Ihr Gründungstag ist. Diese in Worte gefasste Wirklichkeit war während der ganzen hl. Messe spürbar. Gemeinsam sagten wir Dank – was auch dadurch zum Ausdruck kam, dass wir verschiedene Elemente des Gottesdienstes gemeinsam vollzogen – zum Beispiel den Gabengang. In einer kleinen Ansprache dankten wir den Schwestern für ihre gelebte Barmherzigkeit, die auch wir hier so vielfältig erfahren dürfen und für ihre Treue und ihre Freude. Aus einer großen Schatztruhe vor dem Altar „zauberten“ wir kleine gebastelte "Diamanten" hervor und schenkten sie den Schwestern. Besonders eindrucksvoll war dann auch für alle Anwesenden (also auch für uns selbst), als wir Novizinnen vor dem Schlusseggen des Priesters an den Altar traten und den Schwestern in der Kapelle unsere Segenswünsche mit den Worten des hl. Franziskus singend und mit erhobenen Händen auf den Weg gaben. „Voreinander, hintereinander und miteinander“ – so könnte franziskanische Gemeinschaft über Generationen hinweg aussehen. Hier im Noviziatsprojekt können wir diese beglückende Erfahrung gerade mit den Schwestern vom Haus machen, die uns betend begleiten, uns helfen, wo immer wir Hilfe brauchen, uns freundlich zuwinken und zulächeln und uns doch allen Freiraum lassen und nicht in Prozesse eindringen.





Lied der Woche

Im Anschauen Deines Bildes

Im An - schau - en Dei - nes Bil - des, im

An-schau-en Dei-nes Bil - des: Da wer-den wir ver - wan - delt, da

wer - den wir ver - wan - delt, da wer - den wir ver - wan - delt in Dein Bild.

Behind the Scenes



Strategische Besprechung
beim Wikingerschach



Wortgottesfeier im Garten



Kreativabend



Fußball EM Fieber im Mutterhaus

